

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 329—332 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 3. September 1920

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Deutschland. Auf den westdeutschen Kanälen wurden die Erzfrachten durchschnittlich um 3 M je t ermäßigt. („D. Allg. Ztg.“) *ll.*

Frankreich. Durch Dekret vom 12./8. 1920 ist die Ausfuhr von Methylalkohol, ungereinigt (Methylene), Methylalkohol, gereinigt, und von Aceton verboten worden. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung des Finanzministers. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Japan. Das Parlament hat ein Gesetz angenommen, das am 1./8. in Kraft tritt und die Änderung des Zolltarifs zum Gegenstand hat. Bemerkenswert ist die Einrichtung eines Warenfeststellungsamtes, durch das Waren, die zu einem billigen Preise angeboten werden, mit einem sog. „antidumped“ Zollschatz belegt werden. Anilin- und Alizarinfarben werden mit einem Wertzolle von 35%, künstlicher Indigo mit einem solchen von 30% belegt. („F. Ztg.“) *Lp.*

Wirtschaftsstatistik.

Erzeugung und Ausfuhr von Tunis. Die Manganerzlager von Ghardimaou nahe der algerischen Grenze werden jetzt in zunehmendem Maße ausgebeutet. Sie enthalten 40—50% Metall. 1917 und 1918 ergab ihre Förderung folgende Zahlen: Phosphate 993 326 t, 818 962 t Eisenerz, 605 958 t, 428 781 t, Blei 41 391 t, 29 070 t; Zink 14 853 t, 7937 t; Mangan 5790 t, 1401 t und Braunkohle 32 630 t, 70 000 t. Die großen im Lande erzeugten Olivenölmengen werden für die Raffination nach Südfrankreich verschifft, während die Rückstände der Ölpressung zur Herstellung von Olivenseifen an Ort und Stelle benutzt werden. Von anderen wichtigen Ausfuhrartikeln kommt vor allem das wildwachsende Flechtmaterial Afifa (Esparto) in Betracht. Bei jährlichem Schnitt läßt sich eine Jahreserzeugung von 300 000 t erzielen. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Italiens Einfuhr an deutschen chemischen Erzeugnissen 1913 bis 1918:

	Deutsche Einfuhr		Gesamtbedarf	
	1913	1915	1913	1918
	lbs.	lbs.	lbs.	lbs.
Pharmazeutische Erzeugnisse	6 552 000	1 706 000	14 646 000	14 980 000
Glycerin	434 000	15 432	1 655 000	15 052 000
Jod	21 000	—	62 000	57 000
Chininsalze	40 000	24 000	111 000	109 000
Weinsteinäsäure	35 000	207 000	74 000	230 000
Zinkoxyd	2 114 000	1 393 000	6 577 000	915 000
Carbolsäure	336 000	8 500	728 000	587 000
Casein	380 000	4 000	1 011 000	2 235 000
Alkaloide	35 000	20 000	42 000	58 000
Essigsäure Salze	474 000	80 247	1 333 000	58 000
Oxalsäure	415 000	191 580	637 000	197 000
Salicylsäure	95 000	10 000	100 000	139 000
(„Südd. Apoth.-Ztg.“ Nr. 65, 1920.)			Gr.	

Die schwedische Sulfitecellulose-Industrie hat zum erstenmal nach den Kriegsjahren wieder günstige Resultate aufzuweisen. Die Erzeugung, die von 771 302 t im Jahre 1916 auf 476 307 t 1918 oder 56% der Leistungsfähigkeit zurückgegangen war, stieg im letzten Jahre wieder auf 581 167 t, d. h. auf 69% der Leistungsfähigkeit. Die Nachfrage nach Sulfitecellulose, besonderes seitens der englischen Papierfabrikanten, hat stark zugenommen. Zum Teil ist diese Zunahme auch auf das Ausbleiben der kanadischen Erzeugung, die ganz von den Ver. Staaten beansprucht wurde, zusätzliche Faktoren. („Chemical and Metallurgical Engineering“; „I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Übersichtsberichte.

Chiles Außenhandel. Die Einfuhr aus Deutschland, die im Jahre 1913 noch einen Wert von über 81 Mill. Goldpesos (zu 18 d) gehabt hatte, belief sich 1918 nur noch auf 29 000 Goldpesos. Die Einfuhr wird beherrscht von den Ver. Staaten, dann folgen England und Argentinien. Die Ausfuhr geht zum allergrößten Teile, zu etwa 5/7, nach den Ver. Staaten. Vom Rest erhält das meiste England.

Inwieweit Deutschland seinen alten Platz im Handel mit Chile wieder wird zurückgewinnen können, wird viel von ihm selbst abhängen. Chile wird gern aus Deutschland einführen und noch lieber dahin ausführen, und hat in jüngster Zeit auch angesichts der vielfach minderwertigen Qualität der nordamerikanischen und japanischen Waren ein starkes Verlangen nach deutschen Waren gehabt. Bei Beendigung des Krieges hatte Chile eine jährliche Einfuhr im Werte von fast $\frac{1}{2}$ Milliarde Goldpesos und eine jährliche Ausfuhr von über $\frac{3}{4}$ Milliarden Goldpesos. Ziemlich bedeutend ist die Einfuhr von Zucker (Rohrzucker), der hauptsächlich aus Peru kommt, und zwar in Form von Rohzucker, der in Chile selbst erst raffiniert wird. Sehr bedeutend ist die Einfuhr von Drogen und Chemikalien, da von chemischer Industrie erst einige Anfänge vorhanden sind. Der Bau einer größeren Fabrik für pharmazeutische Erzeugnisse in Llai-Llai, zwischen Valparaíso und Santiago, soll jetzt in Angriff genommen werden. („I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

Die Kohlenversorgung Deutsch-Ostreichs. Der Monatsbedarf an Koks (Hütten- und Gaskoks) beträgt etwa 110 000 t, wovon allein etwa 70 000 t auf die Eisen- und Metallindustrie entfallen. Auch für Hausbrandzwecke muß wegen des Mangels an Kohlen in immer größeren Mengen Hütten- und Gaskoks verwendet werden. In der Hüttenkokksversorgung ist Österreich ganz auf das Ausland angewiesen. Es werden monatlich etwa 80 000 t benötigt. Der Bedarf konnte jedoch in den letzten Monaten nur etwa zu einem Viertel gedeckt werden. Die Einfuhr erfolgte fast zu gleichen Teilen aus Preußisch-Schlesien und dem Ostrauer Revier, das durch den Bergarbeiterstreik selbst einen wesentlichen Erzeugungsausfall zu verzeichnen hatte. Die Nachfrage nach Ostrauer Kohle ist groß, doch ist infolge Bezugserleichterung demnächst auch mit einer erhöhten Belieferung aus der Tschecho-Slowakei zu rechnen, die um so notwendiger erscheint, als sich trotz aller Bemühungen seit einigen Monaten keine weitere Zunahme der eigenen Kohlenförderung gezeigt hat. („D. Allg. Ztg.“) *an.*

Marktberichte.

Metallpreise (s. S. 326). (Berlin, 24./8. je 100 kg): Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 2170 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörsen: Raffinadekupfer 99—99,3% 1600 M, Originalhüttenweichblei 620—630 M, Hüttenrohzink im privaten Verkehr 780 M, Remelted Plattenzink 540—550 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöcken 2775 M, in Walz- oder Drahtbarren 2925—2975 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 5000—5100 M, Hüttenzinn mindestens 99% — M, Reinnickel 4000 M, Antimon-Regulus 850 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1310—1325 M für 1 kg fein. („B. B.-Ztg.“) *on.*

Vom amerikanischen Kupfermarkt. Ende Juli d. J. wird berichtet: Die greifbaren Kupferbestände betragen am 1./6. schätzungsweise 450 Mill. Pfd. Nach amtlichen Berichten beträgt die Kupferausfuhr: nach den Häfen des Atlantik in der Zeit vom 1./1. bis 22./7. 1920 = 97 576 gross tons, nach den anderen Ländern in den ersten fünf Monaten des Jahres = 152 474 gross tons. Hierzu entfielen auf Frankreich 23 400, Deutschland 14 804, Italien 1157, Großbritannien 27 179, Schweden und Norwegen 10 256, andere Länder 33 918, Canada 7718, Japan 34 042, insgesamt 152 474 t. Binnen kurzem wird der Kupferpreis mindestens 20 Cts. je Pfd. erreichen. Beachtliche Mengen Kupfer für Novemberablieferung wurden letzthin von einem Erzeuger zu $19\frac{1}{2}$ Cts. verkauft. Dies ist der höchste Preis, der seit acht Monaten erzielt wurde. Größere Mengen Kupfer für Ausfuhr wurden kürzlich ab New York für $19\frac{1}{2}$ Cts. verkauft. Die Ausfuhernachfragen sind andauernd gut. Italien hat sich England, Frankreich, Belgien und Deutschland im Markte zugesellt, wenn auch vorläufig nur mit kleinen Aufträgen. Die kürzlich hier aufgelegte Schweizer Anleihe von 25 Mill. Doll. soll hauptsächlich zum Ankauf von nicht fabriziertem Kupfer verwendet werden. Japanische Kupferinteressenten haben ihre Rückverkäufe in europäischen Märkten eingestellt, was Europa veranlaßt, wieder stärker in Amerika zu kaufen. Nach Angaben des „Wall Street Journal“ hat Deutschland bis jetzt noch kein Kupfer auf Kredit erhalten und soll auch angeblich keinen Kredit wünschen. Seit dem Waffenstillstand hat Deutschland mehr Kupfer auf einer strikten Barzahlungsbasis gekauft als irgend ein anderes Land. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

Preise für Kupferbleche. Der Kupferblechverband in Kassel erhöhte die Verkaufspreise mit Wirkung vom 21./8. ab um 200 M für 100 kg auf 3065 M. („L. N. N.“) *dn.*

Der Preis des Cleveland-Rohreisens ist um 7 sh. 6 d. je t erhöht worden. Der Preisaufschlag gilt ab 1./9. und ist durch die Erhöhung der Eisenbahnfrachten bedingt. („B. B.-Ztg.“) *on.*

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Umfassende Lieferungen mußten neuerdings in Druschkohlen erfolgen, worin dringend große Posten beansprucht wurden. Hinsichtlich der Schmiedekohlenversorgung ist es neuerdings wenigstens etwas besser geworden, wenn auch die angedienten Mengen immer noch nicht im Einklang mit den angeforderten Posten standen. Von Bayern aus wurde von der dortigen Industrie über unzulängliche Belieferung mit Ruhrkohlen geklagt. Die süddeutschen Bahnverwaltungen konnten mit Auflagerungen weiterer Mengen Brennstoffe fortfahren; was bis jetzt aufgestapelt ist, reicht aber höchstens mehrere Wochen. Die Gasanstalten und Elektrizitätswerke sind nur mit bescheidenen Mengen Brennstoffen verschen. Von Mitteldeutschland, Sachsen und Böhmen erhielt der süddeutsche Markt, besonders Bayern, wieder regelmäßige Zugänge. Mit dem Rückgang des Wasserstandes befanden sich die mit Wasserkraft arbeitenden Werke neuerdings in ungünstiger Lage. Vielfach wurden Schlammkohlen, Koksgrus usw. zu relativ sehr hohen Preisen gekauft. Am Breunholzmarkt stellte sich wieder mehr Bewegung ein. In der Zeit vom 1.—9./8. d. J. passierten 53 Kähne mit zusammen 559 475 t Kohlen und Briketts ausländischer Herkunft von Rotterdam und Antwerpen kommend und für die Schweiz bestimmt den Mittelrhein. („Frkf.-Ztg.“) *dn.*

Der Mineralölmarkt in der Schweiz. Dem letzten Bericht (siehe S. 321) wird hinzugefügt, daß nach einer Nachricht aus Zürich amerikanisches Tafelparaffin in den letzten Wochen stark aufgekauft wurde, so daß verhältnismäßig nur wenig Lagerware vorhanden ist. Es ist daher auf Grund der erhöhten Preise in den Erzeugungsländern ebenfalls in absehbarer Zeit mit teureren Preisen zu rechnen. 50—62 Tafelware wird in Zehntonnenposten noch zu 160—165 Fr. angeboten. An Mineralschmierölen befinden sich zur Zeit bedeutende Vorräte in der Schweiz; der Grund hierfür liegt einerseits in der flauen Sommerzeit, anderseits in der allgemeinen Zurückhaltung der Verbraucher. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Belieferung der Essigfabriken mit Spiritus (vgl. S. 326). Der Verband deutscher Essigfabrikanten erklärt, daß die Gefahr eines Stillstandes der Essigfabriken nicht bestehe. In der am 18./8. stattgefundenen Besprechung im Reichsmonopolamt sei durch die Verwaltung festgestellt worden, daß die Gärungssessigindustrie und andere Spiritus verarbeitende technische Betriebe auch im neuen Betriebsjahr im bisherigen Umfang mit Branntwein versorgt würden. Für die Belieferung des Publikums mit Gärungssessig ist also ausreichend gesorgt. („L. N. N.“) *ll.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände, Zwangswirtschaft, Monopole.

Unter dem Namen „Union des Producteurs et des Consommateurs pour le Développement en France de l'Industrie des Produits Chimiques, Pharmaceutiques de Synthèse, Sels de Quinine et Ecories de Quinquina“ wurde in Paris ein **Syndikat der chemisch-pharmazeutischen Industrie** gebildet. Die Vereinigung bezweckt den Ankauf, die Einfuhr, Verteilung und den Wiederverkauf der mit Genehmigung der Regierung eingeführten synthetisch-pharmazeutischen Erzeugnisse. Außerdem sollen entwicklungsfähige Betriebe unterstützt und ausgebaut werden. Ebenso ist die Unterstützung wissenschaftlicher Institute sowie staatlicher und privater Untersuchungslabore vorgesehen. Das Gesellschaftskapital ist auf 500 000 Fr. festgesetzt. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Zusammenschluß der japanischen Sulfitfarbenfabrikanten. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich die japanischen Sulfitfabrikanten zu einem Erzeugungssyndikat zusammengeschlossen. Der Verband beabsichtigt, mit Hilfe von japanischem und chinesischem Kapital eine große Farbenfabrik in China zu errichten. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Das Handelsministerium hat das tschecho-slowakische **Spiritus-syndikat** aufgelöst, da das Amt für Außenhandel die Arbeiten des Syndikats übernimmt. („B. B.-Ztg.“) *on.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes. Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Argentinien. Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires sind neue **Kohlenfelder** in Abra Pampa in der Provinz Tucuman entdeckt worden. („B. T.“) *ar.*

Tripolis. Nach einer Mitteilung des italienischen Kolonialministeriums sind in der Umgegend von Fezzan (Provinz Tripolis) wichtige **Sodalager** aufgefunden worden. Man hofft, daß sich die

sehr reine tripolitanische Soda als Ersatz für die lösliche Soda verwenden läßt. Vor dem Kriege wurde diese vielfach für die Herstellung von Glas und Seife, ebenso in der chemisch-pharmazeutischen Industrie und in den Gebbereien benutzt. Bis jetzt war Italien auf den Bezug aus dem Ausland angewiesen. („I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

England. Unter dem Namen **Phoenix Oil and Transport Co., Ltd.** ist eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 2 050 000 Pfd. Sterl. gegründet worden, um die Aktiven von sechs r u m ä n i s c h e n Ö l u n t e r n e h m u n g e n oder den maßgebenden Einfluß über diese zu erwerben. 550 000 Aktien zu je 1 Pfd. Sterl. werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. — Die englische Gruppe, die die Gesellschaft gründet, ist dieselbe, die die Scottish-American Oil, Tankers und English Oilfields ins Leben gerufen hat. Zu den erworbenen rumänischen Gesellschaften gehören die Anglo-Roumanian, die Anglo-Continental Oil, die Traian-Roumanian sowie drei kleinere Unternehmungen. Die Gesellschaften haben durch die britischen Zerstörungen so gelitten, daß sie gegenwärtig nicht die Mittel besitzen, um ihre Betriebe wieder in Gang zu setzen. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Spanien. In der Provinz Barcelona in der Nähe der Städte Suria und Cardona sind **Kalilager** aufgefunden worden. Sie bestehen aus unregelmäßigen Einbettungen von Carnallit und Sylvinit in Steinsalz. Bohrungen haben ergeben, daß sich die Vorkommen im Bezirk Suria über eine Strecke von 75 Acres ausdehnen und in einer Tiefe von 125—200 Fuß befinden. Die Durchschnittsmächtigkeit der Carnallitlager wird auf rund 56 Fuß, die des Sylvinit auf etwa 13 Fuß geschätzt. Vorläufige Schätzungen geben die Menge des Carnallits auf 2 550 000 t und die des Sylvinit auf 1 150 000 t an. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Chemische Industrie.

Ver. Staaten. Neugründungen. Die Linde Products Co. errichtet in New Orleans eine neue Anlage zur Gewinnung von Sauerstoff. Die Kosten sind auf 200 000—300 000 Doll. veranschlagt. Ebenso vergrößert die Standard Phosphate Co. ihre Säureanlage in Curtis Bay, Md., mit einem Kostenaufwande von 100 000 Doll. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Brasilien. Ein nordamerikanisches Syndikat hat die **Zucker-raffinerien** in Pernambuco (Brasilien) für 180 000 Contos (etwa 1 Mill. Pfd. Sterl.) aufgekauft. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Frankreich. Geschäftsabschlüsse. Die **Produits Chimiques de Saint-Gobain** erzielten für das Jahr 1919 einen Reingewinn von 12 605 475 Fr. gegenüber 9 335 243 Fr. 1918. Ebenso weist die **Bilanz der Phosphates Tunisiennes** für 1919 einen Überschuß von 4 105 451 Fr. gegenüber 2 462 739 Fr. 1918 auf. Der Gewinn der **Société Algérienne de Produits chimiques et Engrais** für 1919 wird auf 2 310 055 Fr. angegeben. *ll.*

Italien. Neugründung. In Messina wurde die **Società Generale Industrie Chimiche** mit einem Anfangskapital von 2,5 Mill. L. gegründet, das auf 7,5 Mill. L. erhöht werden kann. Zweck der Gesellschaft, die in Genua ihren zweiten Sitz hat, ist die Gewinnung von Schwefel- und Citronensäure und von Erzeugnissen hieraus. Für die Südfrüchteerzeuger Siziliens und Calabriens bedeutet die Gründung dieses Unternehmens eine Erlösung von der seitherigen Abhängigkeit der wenigen Fabriken dieser Branche; denn es sind in der ganzen Welt nur 14 Fabriken vorhanden, die Citronensäure herstellen, und hiervon befinden sich wiederum nur zwei in Italien, trotzdem alle, auch die ausländischen Unternehmungen dieser Art, ihre Rohstoffe aus Italien beziehen müssen. („Ü.-D.“) *dn.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Allgemeines.

Die Erzversorgung der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie. Infolge des Ausfuhrverbotes der französischen Regierung ist noch immer eine durchaus unzureichende Anfuhr von Minette aus Frankreich festzustellen. Da auch Luxemburg infolge des dort herrschenden französischen Einflusses nur unzulängliche Mengen Minette liefert, und ferner mit einem Aufhören dieses für uns unwürdigen und wirtschaftlich unerträglichen Zustandes mit Bestimmtheit nicht gerechnet werden kann, hat die Industrie Maßnahmen getroffen, um sich stärker in schwedischen und spanischen Erzen einzudecken, ein Bestreben, das durch die Verbilligung der Schiffsfrachten nur unterstützt wird. Es ist festzustellen, daß die Einfuhr in Schweden-erzen trotz des Streiks der schwedischen Arbeiter sich auf der früheren Höhe erhalten, hat und daß nach der demnächst zu erwartenden Beendigung des Streiks sogar noch eine wesentliche Steigerung eintreten wird. Die Erzeinfuhr aus Spanien hat sich im erfreulicher Weise gesteigert. Da nach dem neuesten Stand der Technik zur Erzeugung von Roheisen die lothringische Minette nicht unbedingt erforderlich ist, wird es uns hoffentlich gelingen, uns von Frankreich unabhängiger zu machen als bisher. („D. Allg. Ztg.“) *ll.*

Ausfuhr von Stickstoffdünger. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags stimmte der Ausfuhr von 25 000 t Stickstoffdünger und der Verschonung dieser Ausfuhr mit der Ausfuhrabgabe zu. Mit dem erzielten Überschuß aus der Ausfuhr von Stickstoff soll zunächst eine Stabilisierung der Düngemittelpreise und weiterhin eine Senkung der Preise angestrebt werden, welch letztere jedoch für den Herbst als ausgeschlossen gelten kann. („L. N. N.“) ar.

Verschiedene Industriezweige.

Die im Verfolg der weiteren Dezentralisierung des Ein- und Ausfuhrbewilligungswesens in Stuttgart für die Gebiete Bayern (ohne Pfalz), Württemberg und Baden errichtete **Nebenstelle der Reichsstelle für Textilwirtschaft** (s. S. 295), hat jetzt ihre Tätigkeit aufgenommen. Damit gehen die Befugnisse der örtlichen Delegierten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung in München, Stuttgart und Karlsruhe auf dem Textilgebiet in vollem Umfange auf diese Nebenstelle über. Soweit Firmen oder Antragsteller ihren Sitz in Bayern (ohne die Pfalz), Württemberg und Baden haben, haben sie daher künftig ihre Anträge auf Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen, sowie alle hierauf sich beziehenden Anfragen, unmittelbar an die Reichsstelle für Textilwirtschaft, Auslandsabteilung, Nebenstelle Stuttgart, Königstraße 33, zu richten. („D. Allg. Ztg.“) ar.

Die Fa. **Robert Müller, Fabrik für Laboratoriumsbedarf**, verlegt ihre Geschäftsräume in Essen von Kaupenstr. 46/48 nach Bahnhofstr. 14 (Einfahrt Märkische Str. 50) und hat ihre Fabrikation durch Errichtung einer Glasinstrumentenfabrik in Stützerbach in Thür. erweitert. Die Fa. ist in eine Kommandit-Ges. umgewandelt worden (s. a. Personalnachrichten aus Handel und Industrie S. 327). ll.

Von der Firma **Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof**, liegt eine Druckschrift der Abt. VI B über Tiefbohrungen und Wasserwerksbauten vor. Da die Firma auch zahlreiche Bauten und Tiefbohrungen, Bodenuntersuchungen nach Wasser, Rohrbrunnen, Fassungsanlagen, Schachtbrunnen, Sammelbrunnen usw. in Fabriken der chemischen und verwandten Industrie ausgeführt und vorzügliche, neuzeitliche Leistungen aufzuweisen hat, empfehlen wir Interessenten, sich die Druckschrift kommen zu lassen. G.

Soziale und Standesfragen, Unterricht und Forschung.

Forschungsinstitute.

Ein **industrielles Versuchslaboratorium in Mexiko** wurde vom Ministerium für Industrie, Handel und Arbeit eingerichtet. Es soll dazu dienen, moderne Fabrikationsverfahren zur Herstellung von Fertigfabrikaten aus mexikanischen Rohstoffen zu verbreiten. („I. u. H.-Ztg.“) dn.

Das **Reichskuratorium zur wissenschaftlichen Förderung der deutschen Textilindustrie** wird in Verbindung mit der Reichsstelle für Textilwirtschaft vom Reichswirtschaftsministerium mit dem Sitz in Dresden ins Leben gerufen. Die Satzungen sind im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. ll.

Kürzlich wurde das **Forschungsinstitut für Bastfasern** in Sorau eingeweiht. An der Spitze des Instituts steht Prof. Dr. F. Tobler, der bisher einen Lehrstuhl für Botanik an der Universität Münster inne hatte. Die chemische Abteilung leitet der früher in der Kolonialverwaltung als wissenschaftlicher Beamter tätige Regierungsrat Dr. Krenzlin, die bakteriologische Dr. G. Ruschmann (bisher Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwissenschaft), die technische Abteilung Dipl.-Ing. K. Lapp, die Untersuchungsstelle Dr. E. Schilling (früher Handelshochschule in Mannheim). Das Forschungsinstitut stellt sich die Aufgabe, alle an den Bastfaserpflanzen sich bietenden Fragen vom Samenkorn bis zum fertigen Erzeugnis zu umfassen, also Züchtung und Wachstum, Chemie der Rohstoffe, Biologie, Technik und Wirtschaft der Aufbereitung und Verarbeitung. Gemeinsame Ziele der verschiedenen Abteilungen sind Verbesserung und Vereinheitlichung der inländischen alten Kulturpflanzen, Lein und Hanf, ebenso aber auch Auswahl und Bewirtschaftung neuer oder eingeführter Gegenstände. Die Biologie und Chemie der Röste und Bleiche ist ebenso rege in Angriff genommen wie die Technik der Trocknung und andere wirtschaftliche Fragen. („Voss. Ztg.“) on.

Tagesrundschau.

Die chemische Industrie und die Messe. In unserem Artikel unter gleicher Überschrift (s. Ch. W. N. S. 82) haben wir auf das Gefährliche einer Teilung der als Ganzes weltberühmt gewordenen Leipziger Messe hingewiesen. Heute, am Abschluß der eigentlich ersten technischen Messe (im Frühjahr) wurde sie durch die Unruhen gesprengt) sind sich Aussteller und Einkäufer einig, daß diese Teilung ein Unding ist. Es ist, wie wir schon ausführten, bei den heutigen

Spesen unmöglich, zu zwei in Abständen aufeinanderfolgenden Messen Bevollmächtigte unterwegs zu haben und andererseits — eine scharfe Trennung zwischen technischen und allgemeinen Waren bei der technischen Durchsetzung unserer Industrien durchzuführen. Die Begriffe greifen so ineinander, daß die Einkäufer genötigt wären, tatsächlich beide Messen aufzusuchen. Nachdem sich dazu, wie allgemein, allerdings nicht in dem Maße erwartet, die bestehende Kaufunlust auch auf der Messe nicht hob, wurde in den letzten Tagen von den Meßbesuchern ziemlich einmütig Protest gegen die Teilung eingelegt, und es ist zu erwarten, daß das Meßamt nach Anhörung der auch für die Teilung verantwortlichen Interessenverbände und Ausstellergruppen im Interesse Leipzigs, als auch Deutschlands, alles tun wird, um durch Schaffung weiterer Räumlichkeiten eine ungeteilte Abhaltung zu ermöglichen. Da sich in den letzten Tagen das Geschäft hob, haben sich viele Aussteller entschlossen, auch zur allgemeinen Mustermesse zu bleiben, und es war dem Meßamt möglich, auch diese Aussteller noch unterzubringen. Was besonders die Artikel der chemischen Industrie angeht, so ist hier das allgemeine Urteil leider ebenfalls maßgebend, denn der Chemikalienhandel lag ziemlich still, Apparate und Maschinen waren infolge zu hoher Preise kaum gefragt. Erfreulicherweise ist im allgemeinen zu sagen, daß in der chemisch-technischen Industrie die Ersatzmittelwirtschaft aufgehört hat, und daß wieder gute Produkte hergestellt werden. Rohstoffe waren diesmal noch sehr schwach vertreten, an der Meßbörse herrschte in den ersten Tagen verschiedentlich regere Nachfrage. Die geschäftlichen Erfolge der Messe auch in unserer Branche hätten besser sein können, wenn es möglich gewesen wäre, die Preise weiter abzubauen, denn die Firmen, denen dies möglich war, konnten teilweise gute Erfolge buchen. Gn.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Einen Lehrauftrag erhielt: Prof. Dr. A. Byk, Privatdozent für Physik an der Berliner Universität, zugleich Privatdozent an der Technischen Hochschule daselbst, für kinetische Gastheorie.

Es wurden ernannt: Dr. P. Brigl (Chemie) und Dr. H. Sierp (Botanik), Privatdozenten an der Tübinger Universität, zu a. o. Professoren.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Chemiker Dr. L. Cohen, Berlin-Schöneberg und Dr. H. Kann und C. Tölken, Berlin, bei der Fa. Chemische Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin; Chemiker Dr. G. Mühlé, Berlin, bei der Fa. Mühlé & Co., G. m. b. H., Berlin, Herst. u. Vertrieb chem. Erzeugnisse; E. Polland, Gröna, bei der Zuckerfabrik Dröbel, G. m. b. H., Dröbel; C. Schüßler, Frankfurt a. M., bei der Fa. Frankfurter Öl- und Fettindustrie Gustav Jesgarz, G. m. b. H., Frankfurt a. M.; J. Wagner, Harburg, bei der Fa. Wagner & Früh, chem.-techn. Produkte, G. m. b. H., Harburg.

Zum Vorstandsmitgliede wurde gewählt: Dipl.-Ing. A. Burre, Schüren, bei der Fa. Bayerisches Portlandzementwerk Marienstein, A.-G., Marienstein.

Prokura wurde erteilt: W. Grosse, Allstedt, bei der Malzfabrik Allstedt von Rudolf Grosse & Comp.; H. Kaiser, Düsseldorf, J. Schmidt, Ratingen und F. Ziegler, Düsseldorf, bei der Fa. Lack- und Farbenfabrik Dr. Wilhelm Nowack, Ratingen; C. Pungs, Düsseldorf, bei der Fa. Chemische Fabrik für Hüttenprodukte A.-G., Düsseldorf-Oberkassel; F. Rühmkorf, Tschauchelwitz, bei der Tschaukelwitzer Zuckerfabrik G. m. b. H.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Breitensteins Repetitorien Nr. 36. Qualitative Analysen, Leitfaden u. Repetitorium. 3. neu bearb. Aufl. Joh. Amb. Barth, Leipzig 1920. geh. M 4,20 u. geb. M 5,40 u. Sortimentszuschlag.
Brunck, Dr. Otto. Chemische Untersuchung der Grubenwetter. Mit 27 Abb. im Text. 3. Aufl. Freiberg in Sachsen 1920. Craz & Gerlach (Joh. Stettner). geh. M 12,—
Bucherer, Prof. Dr. Hans Th. Teerfarbstoffe. Sammlung Gösschen. Berlin u. Leipzig 1920. Verein. wissenschaftlicher Verleger. geb. M 1,60 u. 50% Teuerungszuschlag.
Diels, H. Antike Technik. Leipzig u. Berlin 1920. B. G. Teubner. geh. M 9,—, geb. M 11,—
Eppendorf, Fr. Betriebspraxis der Baumwollstrangfärberei. Mit 8 Textfiguren. Berlin 1920. Julius Springer. geh. M 7,—
Fitzner, Prof. Dr. Rud. Weltwirtschaft der Fettstoffe. Band II: China. Berlin 1920. Carl Heymann.
Gebührenverzeichnis für chem. Untersuchungen, aufgestellt von der Vereinigung württembergischer Nahrungsmittelchemiker. Stuttgart 1920. Stähle & Friedel. geh. M 7,—

Bücherbesprechungen.

Franz Körner, Lehrbuch der Physik für den Gebrauch an höheren Gewerbeschulen. I. u. II. Teil. IV. Aufl. bearb. von Karl Treven. Wien u. Leipzig, Franz Deuticke.

Preis: I. Teil M 6,75, II. Teil M 7,50.

Das nunmehr in IV. Aufl. erscheinende Werk ist ein wenig abgeänderter Neudruck. Neu ist ein Anhang über die Elektronentheorie. Im allgemeinen berücksichtigt das Buch in erster Linie die Technik und ist durch seinen vielseitigen Hinweis auf die Praxis sehr lehrreich gestaltet. Eine Anzahl geschickter gewählter Übungsbilder fördert das Verständnis des Gebotenen, wie auch das sehr gut zusammengestellte Inhaltsverzeichniß das Buch zu einem brauchbaren Nachschlagewerk macht.

von Heygendorff. [BB. 105.]

Die Leim- und Gelatine-Fabrikation. Von F. Davidowsky. Mit 49 Abbildungen. Fünfte, vollständig umgearbeitete Auflage. A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig. Chemisch-technische Bibliothek. Band 15. geh. M 6,—

Das nunmehr in 5. Auflage vorliegende Buch hat einen mit der Materie vortrefflich vertrauten Fachmann zum Autor und wird auch in seiner dem modernen Entwicklungsgange dieses Industriezweiges angepaßten Form in Fachkreisen wohl aufgenommen werden. Zunächst werden die wichtigsten Prüfungsmethoden und Verwendungszwecke des Leimes angegeben, daran schließt sich eine Besprechung der wichtigsten Rohmaterialien, eine ausführliche Schilderung der Leimfabrikation, sowie der Herstellung von Gelatine, Gelatinepräparaten, Leimspezialitäten und Ersatzmittel usw. Mit der Darstellung einer Anlage und Einrichtung einer Leimfabrik endet das Buch. Erwähnt muß werden, daß die oft außerordentlich komplizierte Satzbildung und umständliche Wortstellung an vielen Stellen dem Buche entschieden zum Nachteil gereicht. Fk. [BB. 52.]

Handbuch der Seifenfabrikation. Von D. J. Nowak. Mit 29 erläuternden Abbildungen. Chemikalien-Markt-Bibliothek. Mattheus Bohlmann, Verlagsanstalt, Meißen 1920. Preis geb. M 15,—

Die Frage, ob ein tatsächliches Bedürfnis für ein Buch, wie das vorliegende, besteht, soll nicht näher erörtert werden. Im allgemeinen ist zu sagen, daß es den Ansprüchen eines Chemikers nicht zu genügen vermag, insbesondere was den Abschnitt über die Technologie und Analyse der Öle und Fette betrifft; für den Techniker wird der zweite Hauptteil über die Seifenherstellung mit den zahlreichen Abbildungen und der anschaulichen, leicht verständlichen Darstellung immerhin von Wert sein; doch ist anzunehmen, daß der Techniker sich mit dem analytischen Teil nicht so leicht abfinden wird, wie es dem Verfasser vorzuschreiben scheint. Die Einteilung des Buches ist folgende: die ersten Abschnitte befassen sich mit den zur Seifenherstellung nötigen organischen und anorganischen Rohstoffen und ihrer Untersuchung; daran schließt sich eine Abhandlung über die Seifenherstellung im allgemeinen und über die Fabrikation verschiedener Seifengattungen (harte Seifen, Leim- und Schmierseifen, Toilettescifen usw.). Den Abschluß bildet eine kurze Darstellung der Seifenuntersuchung. Fischer. [BB. 94.]

Lagermetalle und ihre technologische Bewertung. Von Oberingenieur J. Czochalski und Dr.-Ing. G. Welter. Mit 130 Textabbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin.

Preis M 9,—, geb. M 12,—

In diesem Buche wird zum ersten Male der Versuch gemacht, das so außerordentlich wichtige Gebiet der Lagermetalle und ihrer Bewertung durch eine Gesamtdarstellung zu erschöpfen. Hierbei gehen die Verfasser von den Fragen der Herstellung, der Prüfung, der Bearbeitung und des Betriebes aus und vermeiden das Eingehen auf konstruktive Gesichtspunkte. Es handelt sich hier also um ein Buch, welches direkt für die Praxis geschrieben ist, indem es die wirtschaftlichen Gesichtspunkte in erster Linie berücksichtigt. Für die Wahl der bestgeeigneten Lagermetalle soll das Buch die nötigen Unterlagen bieten.

Nachdem die Wichtigkeit der Aufgabe in einer kurzen Einleitung dargelegt worden ist, werden einige geschichtliche Angaben gemacht und alsdann die hauptsächlich in Betracht kommenden Lagermetalle kurz erwähnt. Als zweites großes Hauptgebiet schließt sich das Kapitel „Schmelztechnisches“ an. Hier werden mikroskopische Abbildungen zu Hilfe genommen. Dieses Kapitel könnte vielleicht bei späteren Auflagen etwas eingehender behandelt werden.

Als dann folgt als 3. Abschnitt „Gießereitechnisches“. Weil wohl die Verfasser angenommen haben, daß ein tieferes Eingehen auf gießtechnische Fragen nicht eigentlich zur Beurteilung der besten Lagermetalle gehört, ist auch dieses Gebiet ziemlich kurz behandelt worden.

Der 4. Abschnitt betrifft „Werktechnische Prüfung und Bearbeitung“, der 5. „Prüfungstechnisches“, eine Darstellung, die sehr gut das Wesentliche der in Frage kommenden Prüfungsverfahren darstellt. Überall werden hier auch graphische Darstellungen neben tabellarischen Zusammenstellungen verwendet. Dieses Kapitel ist das umfangreichste und wohl auch in seiner guten Zusammen-

fassung das beste des Buches. Der 6. Abschnitt behandelt „Konstruktionstechnisches und Betriebstechnisches“, wobei wir über Schmierung gern noch etwas mehr erfahren hätten. Der 7. und letzte Abschnitt gibt auf etwa 18 Seiten „Anwendungsbiete und Betriebs erfahrungen“.

Im großen und ganzen ist das Buch für den, der sich in diese Materie einarbeiten will, gut. Für den Fachmann jedoch, der sich aus diesem Spezialwerk über alle einschlägigen Fragen Auskunft holen möchte, vermißt man doch manches, was die Verfasser in einer 2. Auflage nachholen möchten, denn man muß doch eigentlich in erster Linie verlangen, daß man aus dem Buche ersehen muß, wie man für alle Zwecke die besten Lagermetalle legiert, um zu den für die Sonderzwecke nötigen besten Lagermetallen zu gelangen, und man möchte auch mehr, als es geschehen ist, verwendbares Zahlenmaterial sehen.

Immerhin bietet diese 1. Auflage eine gute Grundlage, um weiter darauf zu bauen. Freund. [BB. 42.]

J. P. Kuenen, Die Eigenschaften der Gase. Band III des Handbuchs der allgemeinen Chemie, herausgegeben von W. Ostwald und C. Drucker. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1919.

Infolge des außerordentlichen Wachstums der physikalischen Chemie war eine Fortsetzung des berühmten Lehrbuches der allgemeinen Chemie von Wilhelm Ostwald nur noch in der Weise möglich, daß jedes Sondergebiet von einem berufenen Fachmann monographisch bearbeitet wurde, während dem Herausgeber in erster Linie die Aufstellung des Gesamtplanes des Werkes und die Wahl der geeigneten Mitarbeiter oblag.

Diese schwierige Aufgabe hat hier eine sehr glückliche Lösung gefunden, weil in Prof. J. P. Kuenen (Leiden) ein Gelehrter gewonnen werden konnte, der wie wenige in der Lage war, das umfangreiche und schwierige Gebiet der physikalischen Chemie der Gase lückenlos und in plastischer Klarheit darzustellen.

Aus Raummangel ist es leider nicht möglich, die einzelnen Kapitel des reichen Inhaltes auch nur anzuführen; wir müssen uns vielmehr mit dem Gesamteinurteil bescheiden, daß hier ein Werk vorliegt, dem ein Ehrenplatz in der physikalisch-chemischen Weltliteratur kommt.

Dem Verlag gebührt Anerkennung für die gute Ausstattung des Buches, die seines wertvollen Inhalts würdig ist.

Konr. Schaefer. [BB. 239.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Verband der Laboratorien und selbständigen Chemiker in Österreich hielt am 30./4. I. im Institut für Gärungsindustrie eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ing. Dr. Radberger, referierte über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses, der zunächst in der Frage „Honorartarif“ dem Erfolge eines Zusammenschlusses aller Interessenten im Laufe dieses Winters sehr nahe gekommen ist. Nicht nur die Privatlaboratorien haben sich einheitlich zu einer 10 fachen Erhöhung der Friedenstarife entschlossen, auch die staatlichen Laboratorien sind in dieser Richtung mitgegangen und ein Ausschuß zur Regelung der Honorartariffrage im Technischen Versuchsamte hat die 8—10 fache Erhöhung der Friedenstarife beschlossen. Nach Erörterung weiterer Standesangelegenheiten, wie die Frage Spezialisierung von Analysen u. dgl., hielt Herr Dr. Traxl einen Vortrag über die Situation der selbständigen Chemiker in der österreichischen Wirtschaft. Redner führte aus, daß der Wiederaufbau systematisch nach technischen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden müsse und zeigte in längerer Rede an Beispielen, wie dies geschehen könne.

Der Hallesche Verband für die Erforschung der Mitteldeutschen Bodenschätze und Ihre Verwertung, E. V., hielt seine 7. Mitgliederversammlung am 21./6. 1920 zu Stedten bei Oberröblingen a. S. ab. Nach gemeinsamer Wanderung besichtigten die 96 Teilnehmer den Tagebau der A. Riebeck'schen Montanwerke. Betriebsdirektor Dipl.-Ing. Wolf und Bergassessor Mohr gaben zunächst eingehende Erläuterungen, dann übernahmen Maschineninspektor Berger, Betriebsinspektor Dipl.-Ing. Winter, Betriebsinspektor Dipl.-Ing. Munch, Betriebsassistent Dipl.-Ing. Kramer und Betriebsingenieur Bernhard die Führung der einzelnen Gruppen. Außerdem sprachen noch Dr. Bube über „Bitumenextraktion“ und Oberingenieur Limb erg über den „Schwelerbetrieb“.

Nachmittags fand Sitzung im Gasthof zum Hirschen statt. Der Vorsitzende, Berghauptmann Scharr, hielt die Begrüßungsansprache. Es folgte ein Vortrag des Oberingenieurs Limberg „Neue Vorschläge zur Verarbeitung nasser Braunkohle“. Dann ergriff als Delegierter des Reichswirtschaftsministeriums für den Kohlenbergbau Ost Oberbergrat Fischer das Wort. Dr. K. Bube sprach über „Montanwachs“, Dr. K. Willruth folgte mit „Demonstration einer Braunkohlenlagerstättenkarte mit Hangend- und Liegendkurve“.